

STRASSENBEFRAGUNG

ECE ja oder nein

Braucht Graz noch ein weiteres Einkaufszentrum, wie das geplante ECE? Wir haben in der Annenpassage nachgefragt.

Ich glaube nicht. Für die Geschäfte in der Annenpassage bedeutet ein Einkaufszentrum gleich daneben nur eines: dass sie mit erheblichen Einbußen rechnen müssen (Gerlinde Scherf, Aushilfe).



Ich kann mir ein ECE schon vorstellen, allerdings nur, wenn es eine vernünftige Verkehrslösung und eine unterirdische Verbindung zwischen ECE und Annenpassage gibt (Thomas Mazur, Verkäufer).



Dass Graz noch ein Einkaufszentrum braucht, glaube ich weniger. Zumindest die Annenpassage wird dann wohl tot sein (Sarah Reiter, Verkäuferin).



Wir haben den Vorteil, dass die Leute gezielt zu uns kommen. Vielleicht haben wir sogar mehr Kunden, wenn das ECE einmal steht (Marek Kwiatkowski, Piercer).



Der Kuchen ist immer gleich groß, egal, wie viele Stücke man daraus macht! Auch Arbeitsplätze schafft man so nicht. Als der C&A im EZ Shopping Nord eröffnet hat, hat man hier am Bahnhof Verkäuferinnen abgezogen (Tina Strametz, Junior-Gastwirtin).



ECE/STADTGALERIEN

Einkaufszentrum als

Das Einkaufszentrum ECE-Stadtgalerien wird zum Sargnagel der Annenstraße und zum Problem für die Innenstadt, meint eine Bürgerinitiative.

MONSTERPROJEKT

55.000 m² Verkaufsfläche sind bei den ECE-Stadtgalerien am Bahnhof vorgesehen. Platz sollen Leiner, C&A und rund 130 weitere Geschäfte finden.

Derzeit liegt die gesamte Verkaufsfläche in Graz bei 96 m² pro 100 Einwohner (EW). Mit dem ECE wären es 123 m² pro 100 EW. Nur London hat in Europa noch mehr Verkaufsfläche als Graz; Wien zählt 34 m² pro 100 EW.

Wer braucht noch die Geschäfte in der Annenstraße, in der Annenpassage, ja vielleicht sogar im Citypark, im Stadtzentrum, wenn das ECE-Riesencenter am Gürtel erst einmal fertig ist? Wahrscheinlich niemand, meint Peter Kaiser von der Bürgerinitiative „ECE – Nein Danke!“

Tatsächlich würde das ECE unter einem Dach alles geballt anbieten, was in der Annenstraße stadtweinswärts „erwandert“ werden will. Für die Geschäfte ist das eine Katastrophe. Und für die Bewohner im Umfeld sowieso, die unter gut 20 Prozent mehr Verkehr zu leiden haben werden.

Das ECE als Totengräber für die zentrale Stadt? Die Stadtregierung – allen voran Bürgermeister Siegfried Nagl – spricht vom Gegenteil. Man ortet Vorteile wie neue Jobs und mehr Kaufkraft in der Stadt. Vor allem dem Shopping Center Seiersberg würde man liebend gern ein Schnäppchen schlagen.

Annenstraße am Ende

Bei der BI gibt man hingegen zu bedenken, dass Arbeitsplätze nur wechseln – etwa von der Annenstraße ins ECE – und dass die Kaufkraft aus der Umgebung abgezogen werde. Zum Beispiel vom nahen Citypark, wo man mit dem



Schluss mit der Lebensqualität: Wo jetzt noch Ruhe herrscht, sollen PKWs und LKWs zum ECE zufahren.